



STRATOSPHERISCH TELEGEN

Fender American Pro Strat, American Pro Strat HSS, American Pro Tele

Fender Update News: die American Professional Series repräsentiert die aktuelle Entwicklungsstufe in der langen Geschichte der amerikanischen Traditionsfirma. Wer erklärtermaßen Musikinstrumente lebt und atmet und – „we never rest“ – niemals ruht, dem fällt natürlich auch immer wieder Neues ein. Sieht doch aus wie immer? Dann schau und hör halt mal etwas genauer hin!

TEXT Franz Holtmann | FOTOS Dieter Stork, Marlon Stork

Die offiziell im Januar 2017 eingeführte und mit 92 Gitarren- und Bassmodellvarianten bemerkenswert umfangreiche American Professional Series löst die seit 1987 existierende American Standard Series ab. Natürlich sind Fender-Instrumente weiterhin wie gewohnt mit Erlen- oder Eschekorpus und mit Ahorn- oder Palisandergriffbrettern zu haben. Abgesehen von den neuen Farben Sonic Gray, Mystic Seafoam, Antique Olive und der Einbindung der Modelle Tele Deluxe, Jazzmaster und Jaguar sind die meisten Neuerungen wenig augenfälliger Natur: Mit den V-Mod Singlecoil-Pickups und

dem Re-Design der ShawBucker werden Updates der klassischen Fender-Sounds verfügbar gemacht, das Halsprofil wurde nochmals überarbeitet, die Bundierung verfeinert, Knochensattel ist wieder Standard und noch einiges mehr an zeitnahe Aufwertung wurde realisiert, wie wir gleich sehen werden.

traditioneller Look – zeitgemäße Optimierung

Die Form und Erscheinung der Fender-Modelle ist gesetzt. Die aktuelle Differenzierung bezieht sich folglich auf die

vielen technischen Details, welche sich auf den Klang und die Handhabung auswirken. Bei den vorgelegten Stratocaster-Modellen handelt es sich um Ausführungen mit historischer Singlecoil-Bestückung und einteiligem Ahornhals einerseits und SSH-Pickup-Konfiguration mit Humbucker in der Stegposition und Ahornhals mit Palisandergriffbrett andererseits. Dazu gesellt sich noch ein Telecaster-Modell mit Standard SC-Bestückung – ein nettes Clübchen also. Der Korpus beider American-Pro-Strat-Varianten mit den bekannten Konturen besteht aus Erle. Die Pro Telecaster in der

vorliegenden Ausführung (Two Tone Sunburst/einteiliger Ahornhals) kommt mit einem Korpus aus Esche, wie immer flache Planke (es gibt natürlich auch verschiedene Ausführungen mit Erlenkorpus).

Alle Hälse unserer Probanden sind mit dem neuen „Deep C Neck Profile“ ausgestattet. Dazu bekamen sie mit den Narrow-tall Frets auch ein neues Bundmaterial. Die detailgenaue Verarbeitung mit optimaler Verrundung der Griffbrettkanten und perfekt daran angeglichenen Bundenden kann man nur großartig nennen. Trotz der Standard-Cast/Sealed-Staggered-Mechaniken mit gestaffelten Wickelzylindern sorgt bei allen drei Modellen ein zusätzlicher Stringtree auf der wie üblich parallel nach hinten versetzten Kopfplatte für verbesserten Andruck auf den Sattel aus Knochen.

Das aktualisierte 2-Point Synchronized Tremolo mit Saitenreitern aus Bugstahl bei den American Pro Strats bekam einen neuen Pop-in Tremolo Arm, der in seiner Beweglichkeit mittels einer kleinen Inbus-Schraube im Stahlblock justierbar ist.

Die neue Telecaster Bridge dagegen verfügt über drei „Compensated Brass Barrel Saddles“ für eine saubere Intonation und dazu noch einen überarbeiteten „Ash-tray“ mit flach ausgearbeiteten Außen-seiten der stählernen Bodenplatte.

Elektrik: Die neuen V-Mod Stratocaster- und V-Mod Telecaster-Pickups wurden von Tim Shaw mit verschiedenen Alnico-Magneten auf die jeweilige Position im Set hin abgestimmt. Auch Tims ShawBucker Pickup in der SSH Strat-Version erhielt ein Re-Design zur harmonischen Angleichung.

Die Schaltung der Am-Pro-Strat-Modelle ist identisch. 5-Position Blade Switch: Position 1. Bridge Pickup, Position 2. Bridge and Middle Pickups, Position 3. Middle Pickup, Position 4. Middle and Neck Pickups, Position 5. Neck Pickup. Master Volume mit Treble-Bleed, Tone 1. (Neck/Middle Pickups), Tone 2. (Bridge Pickup).

Bei der Am Pro Tele haben wir einen 3-Position Blade Switch: Position 1. Bridge Pickup, Position 2. Bridge and Neck Pickups, Position 3. Neck Pickup. Verwaltet wird hier per Master Volume mit Treble-Bleed und Master Tone. Durch den Treble Bleed Circuit in allen Modellversionen soll beim Zurückregeln der Lautstärke das „High End“ im Klangbild unabhängig von der Reglerposition erhalten bleiben. Die vorgelegten Gitarren sind detailgenau und in jeder Hinsicht klaglos sauber verarbeitet und lackiert. Der jeweilige

Korpus und die Greifflächen bei den Ahornhälsen wurden mit einem Gloss Urthane Finish in Perfektion versiegelt, die Halsrückseiten bekamen ein Satin Urthane Finish. Geliefert wird in einem Elite Molded Case und natürlich wurde auch dieses überarbeitet.

tolle Halsprofile - kraftvolle Sounds - überarbeitete Elektrik mit Treble Bleed Circuit

So verschieden ihre Ausstattungen im Detail auch sein mögen, die Hälse der vorliegenden American Pro-Kandidaten fallen mit fast identischer Profilierung sehr ähnlich aus. Die aktuellen Instrumente werden überdies nun auch mit neuem Bundmaterial ausgestattet. Die Narrow-tall Frets sind etwas höher und schmaler im Vergleich zu den herkömmlichen Medium Jumbo-Bünden. Zusammen mit dem „Deep C Neck Profile“, das im Schulterbereich etwas stärker ausgebaut ist und sich insgesamt leicht fleischiger als das Slim C-Profil anfühlt, spielen sich die Hälse aller drei Modelle ganz wunderbar. Dazu trägt nicht zuletzt auch die hervorragende Verrundung der Griffbrettkanten mit weich abgefasten Bundenden bei – besser geht das kaum.

Die **Stratocaster**-Varianten liegen vom Gewicht her nah beieinander, unterscheiden sich akustisch abgehört aber doch recht deutlich durch die unterschiedliche Halsbeschaffenheit. Die am alten Standard orientierte Version mit SSS-Pickup-Konfiguration ist etwas leichter und bringt den stringenten, leicht knöchigen Touch eines einteiligen Ahornhalses effektiv in das Tonambiente ein. Die Gitarre schwingt sehr frei und offen, zeigt typische Merkmale wie die schnelle Ansprache mit perkussiver Note. Die SSH-Alternative bietet das etwas feinere Bild mit perfekter Auflösung der Stimmen im Akkord in einem leicht dunkleren Timbre. Beide Klangbilder sind mit atemreichem Schwingverhalten auf jeden Fall hochklassig zu nennen und wenden sich lediglich an differierende geschmackliche Präferenzen.

Die Pro **Tele** mit ihrem Eschekorpus und dem einteiligen Ahornhals klingt im direkten Vergleich – oops Äpfel und Birnen – etwas schlanker und hat deutlich mehr Draht im Ton. Hier wollen wir die spezifische Differenz nun aber wirklich loben, die dann elektrisch sicherlich noch größer werden wird. Auf jeden Fall können wir auch der Tele



Von Tim Shaw überarbeitete V-Mod und ShawBucker Pickups

lebhaftes Tonentfaltung und vital sonore Grundeigenschaften bestätigen.

Zeit nun für die vom langjährigen Fender-Mitarbeiter Shaw überarbeitete Elektrik – schicken wir erst einmal die Stratocaster-Modelle gegeneinander ins Rennen:

Die **American Pro SSS Strat** verstärkt tatsächlich die zuvor schon gehörten akustischen Klangeigenheiten identisch hoch. Sehr schön transparent und seidig in der Auflösung kommen Akkorde zum Ohr, der Anschlag wird präzise und knackig akzentuiert umgesetzt. Die V-Mod Stratocaster Singlecoil Pickups zeichnen kraftvoll durch und stehen dabei bestens ausgeglichen zueinander. Es sind keine Sprünge oder Verluste beim Durchwechseln zu hören, lediglich das Farbbambiente ändert sich positionsbedingt. Bemerkenswert ist dabei die gute Höhenrundung. Selbst dem Steg-Pickup geht übermäßige Schärfe ab. Das Tonambiente greift auf klassische Vintage-Qualitäten zurück (Bell Tone), die sich besonders in klaren Verstärkereinstellungen in allen Schaltstellungen überzeugend und differenziert in Szene setzen lassen.

Gehen wir auf Drive, so knurrt der verzerrte Ton in den Bässen mit leicht kehligem Ausdruck. Trocken und knöchig, aber im Zweiklangverhalten angenehm harmonisch ertönen charaktervolle Powerchords. Sehr schön dynamisch lässt sich die Zerrintensität mit dem Plektrum steuern. Nach dem Anschlag ist der Ton sofort ganz vorn, federt leichtfüßig vom Griffbrett und hat diese spritzige, leicht hohle und höchst präzente Atti-tude, die in dieser Güte erst das Zusammenwirken von stimmiger Konstruktion, besten Materialien und potenter Elektrik möglich macht. So tiefkehlig und konturstark der Hals-Pickup umgesetzt, so po-tentiert kontert der Kol-lege am Steg. Das ist wohl etwas pikant in

Das neue „Deep C Neck Profile“ fühlt sich einfach gut an.



klaren Einstellungen, beißt aber dann auch in Zerrpositionen mit enormer Präsenz und scharfer Angriffslust ganz for-midabel ins Ohr. Trocken und durchsetzungsstark lässt sich damit abdrücken, ohne dass uns gleich das Blut aus dem Ohr tropft. Stark!

Die akustisch etwas feiner und leicht dunkler tönende **American Pro HSS Strat** steht der traditionellen Schwester in der elektrischen Potenz kaum nach. Am Verstärker punktet sie mit plastischer



Akkordumsetzung und festem Single-Note-Ton. Sehr schön rund und definiert tönen die Einspuler, bieten Fender-Sounds par excellence mit bester tonaler Rundung. Das zählt sich natürlich auch in Zerrpositionen des Amps aus, auf die die Gitarre mit festem, kernig markantem Ton reagiert. Tendenziell ist der Ton im Vergleich zur SSS-Schwester etwas geschlossener, hat nicht deren stark perkusiv geprägten Aufriss, ist sozusagen eleganter.

Der ShawBucker am Steg ist nun keineswegs auf krasse Leistung gewickelt, geht aber dynamisch doch deutlich nach vorn, separiert sich folglich im Lautstärke-niveau von den anderen Pickups. Bei schnellem Flip/Flop-Schaltwechsel leuchtet er stark auf, was schon für sich allein gesehen einen interessanten Effekt darstellt. Grundsätzlich ist ja der Humbucker

Flach ausgearbeiteter „Ashtray“ mit Messingsätteln

in Stegposition für viele Spieler eine echte Option, früher war er gar Kennzeichen einer sogenannten Super Strat, da er das Sound-Repertoire einer herkömmlichen Stratocaster doch deutlich erweitert. Der aktuelle ShawBucker bleibt nun in der Fender-Spur, indem er das Ton-ambiente der Gitarre aufnimmt, es verdichtet und leicht komprimiert darstellt. Damit ist dank guter Höhenausstattung und nicht zu weicher Auflösung im Bass auch im Clean-Modus noch bestens zu arbeiten, lässt aber im Overdrive dann doch jenen fetten, deutlich mittigeren, aber zugleich obertonsatten und vokal definierten Strahl zu, der die SSH-Strat für unbedingt mehr als die gewohnt traditionelle Klangauslegung qualifiziert.

Die **American Pro Telecaster** kann sich ebenfalls auf von Tim Shaw überarbeitete Pickups berufen. Nicht ganz unerwartet trumpft sie mit scharfem Biss auf. In der Tonentfaltung ist sie noch schneller

ÜBERSICHT

Fabrikat	Fender	Fender	Fender
Modell	American Pro Series Stratocaster	American Pro Stratocaster HSS	American Pro Telecaster
Typ	Solidbody-E-Gitarre	Solidbody-E-Gitarre	Solidbody-E-Gitarre
Herkunftsland	USA	USA	USA
Mechaniken	Fender Standard Cast/Sealed Staggered	Fender Standard Cast/Sealed Staggered	Fender Standard Cast/Sealed Staggered
Hals	Ahorn, geschraubt	Ahorn, geschraubt	Ahorn
Sattel	Knochen	Knochen	Knochen
Griffbrett	Ahorn, Black Dots	Palisander	Ahorn
Radius	9,5"	9,5"	9,5"
Halsform	Modern „Deep C“	Modern „Deep C“	Modern „Deep C“
Halsbreite	Sattel 42,6 mm; XII. 51,7 mm	Sattel 42,9 mm; XII. 51,6 mm	Sattel 43,0 mm; XII. 51,8 mm
Halsdicke	I. 21,0 mm; V. 21,9 mm; XII. 23,3 mm	I. 21,2 mm; V. 22,0 mm; XII. 23,5 mm	I. 21,2 mm; V. 22,4 mm; XII. 23,6 mm
Bünde	22, Narrow Tall	22, Narrow Tall	22, Narrow Tall
Mensur	648 mm	648 mm	648 mm
Korpus	Erle	Erle	Esche
Oberflächen	Sonic Gray	Antique Olive	Two Tone Sunburst
Schlagbrett	3-Ply	3-Ply	3-Ply
Tonabnehmer	V-Mod Singlecoil Strat Pickups (Hals 6,1 kOhm; Mitte 6,3 kOhm; Steg 6,3 kOhm)	V-Mod Singlecoil Strat (Hals 6,2 kOhm; Mitte 6,3 kOhm) Shawbucker 1 (Steg 7,0 kOhm)	V-Mod Singlecoil Telecaster (Hals 5,9 kOhm; Steg 7,2 kOhm)
Bedienfeld	Master Volume mit Treble-Bleed, Tone 1. (Neck und Middle Pickups), Tone 2. (Bridge Pickup), 5-Position Blade Switch	Master Volume mit Treble-Bleed, Tone 1. (Neck/Middle Pickups), Tone 2. (Bridge Pickup) 5-Position Blade-Pickupschalter	Master Volume mit Treble-Bleed, Master Tone, 3-Weg-Pickupschalter
Steg	2-Point Synchronized Tremolo, Bent Steel Saddles und Pop-In Tremolo Arm	2-Point Synchronized Tremolo, Bent Steel Saddles, Pop-In Tremolo Arm	modern "Ashtray" 3-Saddle Bridge, Compensated Brass Saddles
Hardware	Nickel/Chrome	Nickel/Chrome	Nickel/Chrome
Gewicht	3,3 kg	3,5 kg	3,4 kg
Lefthand-Option	ja	ja	ja
Internet	www.fender.de	www.fender.de	www.fender.de
Zubehör	Elite Molded Case	Elite Molded Case	Elite Molded Case
Preis (Street)	ca. € 1649	ca. € 1649	ca. € 1649

als die SSS-Strat, bildet Anschlagsfacetten und -positionen perfekt ab. Der V-Mod Singlecoil am Hals beeindruckt mit Präsenz und Tiefgang zugleich. Der Ton ist komplex, obertonreich und mit schöner Hohlkehle gesegnet. Damit setzen wir schon bei leichtem Anschlag sehr schön ausgewogene, runde Akkorde in Szene. Bei härterem Attack kommt der Ton mit markant perkussivem Akzent spontan in Schwingung und singt dann ganz ausgezeichnet. Gehen wir in den Zerrmodus, so reagiert das Instrument auf die leichteste Fingerbewegung geradezu freudig erregt, was Hammer-Ons und Pull-Offs zum reinen Vergnügen macht. Linienspiel erhält durch die perkussiv umgesetzten Anschläge eine besonders griffige Struktur, die Spieltechnik wird plastisch umgesetzt.

Über den Steg-Pickup gespielt, bringt sie dann auch noch einen gehörigen Twang ins Rennen. Ist der schon in klaren Einstellungen frech und präsent vorn, so drückt er im Overdrive bissig spontan heraus, als käme der ohne Umwege direkt aus den Fingern. Das ist so geradlinig wie angriffslustig, damit kann man locker ein Dach abreißen. Kein Bedarf? Nun, der Ton lässt sich alternativ auch perfekt mit den Reglern abgleichen und bewahrt sich dann sogar ein überraschend angenehmes Vintage-Flair.

Sehr schönes spieltechnisch relevantes Detail noch: die flach ausgearbeiteten Außenseiten der neuen „Ashtray“-Bo-

denplatte geben der rechten Hand ungehinderten Aktionsradius. Wer gern funky Rhythmen spielt oder in härteren Gangarten auf Bashing steht, der freut sich, dass er nun endlich ohne blutige Hand davonkommt.

Apropos Blut: tatsächlich arbeitet auch der Treble Bleed Circuit in der Schaltung aller Testkandidaten ganz ausgezeichnet. Die Höhen bleiben folglich beim Zurücknehmen der Lautstärke präsent und vital – sehr schön!

Das Synchronized Tremolo in den Strats arbeitet gut, das kennen wir ja, aber jetzt fehlt mir am Ende doch glatt der Platz, um den neuen Pop-In Tremoloarm noch angemessen zu würdigen. Trotz der gebotenen Kürze – so viel Zeit muss sein: er popt in – yeah!

resümee

Die vorgelegten Instrumente aus der neuen American Professional Series dokumentieren Fenders ungebrochenen Optimierungswillen. „The Evolution of a Revolution“, wie Fender das selbst nennt, beschreibt den Stand der Dinge ziemlich gut, das ruhelose Leben und Atmen von Instrumenten zeigt also tatsächlich Wirkung. An erster Stelle ist die nochmals optimierte Fertigung zu nennen, der wir vor allem dank toller neuer „Deep C“-Halsprofilierung mit perfekt gemachter Narrow-tall-Frets-Bundierung schlicht wunderbar zu spielende Gitarren verdanken.

Dem gesellen sich die überarbeiteten Pickups organisch hinzu, welche mit bester Abgleichung auf ihre Positionen runde und von Vintage-Flair elegant durchwobene Sounds bieten. Im Vergleich differenzieren sich die Instrumente immer noch nach ihrer bautypischen Ausstattung, bieten klassische Fender-Sounds mit Luft und knackigem Attack (Ahornhals) einerseits, oder – etwas runder und innerlich fester – stringente satte Tonentfaltung mit tollem Humbucker-Bonus (Palisander) andererseits, ganz zu schweigen vom bissigen Super-Twang der angriffslustigen, wunderbar perkussiv agierenden Telecaster. Schön die Wahl zu haben und ja, so lassen wir uns das gerne gefallen: Fender verpasst seinen alten Zugpferden in der American Professional Series ein zeitnahes Lifting, das nicht nur optisch nach Beifall heischt. Für die Widmung an das Detail in spieltechnischer Hinsicht und die funktionsstarke Elektrik muss man sogar noch einen Extrastern vergeben. Fender in Bestform! ■

PLUS

- effektives Design-Update
- Schwingverhalten
- überarbeitete Pickups
- starke Classic+-Sounds
- tolles Deep-C-Halsprofil
- Narrow-tall-Bundierung
- rundes Spielgefühl
- minutiöse Verarbeitung

RETRO FUZZ-FUCHS

Ibanez OD850 Reissue

Der Ibanez OD850 war 1974 die Antwort von Ibanez auf den verbreiteten Fuzz-Sound. Das orange Pedal war vor dem Erscheinen des Tube Screamers, mit dem er trotz „Overdrive“-Aufschrift nicht viel gemein hat, das legendärste Pedal der Japaner. Originale sind heute sehr selten und werden auf dem Gebrauchtmarkt mit über € 400 gehandelt. Deshalb ist es für Fans dieser schmalen und klangstarken Big-Muff-Alternative erfreulich, dass nun seit Ende Oktober eine Reproduktion in limitierter Auflage auf dem Markt ist. Das neue alte Pedal ist eine sehr detailgetreue Kopie des 70s-Pedals bezüglich 4-Transistoren-Schaltkreis, Platinenlayout und Gehäuse/Optik, es ist Made In Japan, modernisiert mit Betriebs-LED, Mini-Klinke 9V-DC-In (inkl. Adapterkabel) und True Bypass. Die 3 Regler steuern konventionell Zerrgrad, Hochtonteil und Ausgangslautstärke und sitzen gut vor Tritten geschützt, hinter einem Vorsprung des mischpultförmigen Gehäuses mit dem kultigen Schreibrift-Logo. Der mit „Sustain“ bezeichnete Zerrgrad bietet in Minimalstellung auch bei schwachen Singlecoils einen dreckigen, angesägten Sound mit



TEXT Thomas Berg | FOTOS Dieter Stork

Dynamik und edlem Ton. In Mittelstellung ist man schon voll im Wall-Of-Sound-Fuzz-Land und bügelt mit erdigen, fetten Tiefmitten ohne Scoop alles weg, was nicht festgenietet ist. Geht man mit Sustain noch weiter, wird es besonders im Bassbereich schon matschig, für die entsprechende Brat-Stilistik teilweise aber auch ein gewünschter Effekt. Die Stärke des Pedals liegt jedoch klar in den musikalischen, dreidimensionalen Klängen bei niedrigerem Sustain/Fuzz, besonders ansprechend bei sparsam arrangierter Akkord-Arbeit. Tiefere Einzelnoten kriegen durch die Fuzz-Säge einen leicht synthetischen Geschmack, der dem Pedal z. B. mit einem schicken Delay einen etwas anderen, nicht minder interessanten Anwendungszweck verleiht. Der in jeder Stellung brauchbare Tone-Höhenregler ist in der Hochtonausbeute etwas beschränkter als beim Big-Muff, jedoch ohne Kante oder Präsenz vermissen zu lassen.

Preis (Street): ca. € 115; Internet: www.ibanez.de. ■

PLUS

- edler, erdiger Fuzz
- platzsparend
- Originaltreue



Foto by Josh Hurst

Tim Shaw im Interview

Tim, du bist ja schon lange im Pickup-Geschäft, an welchen Schrauben muss man drehen, um einen etablierten und beliebten Sound wie den von Fender zu optimieren? Hattest du eine präzise Vorstellung, um etwas Bestimmtes erreichen?

Ich begann dieses Projekt mit der Maßgabe, das hier nichts „gebrochen“ wird. Fender hat offensichtlich eine lange Geschichte von musikalisch erfolgreichen Pickup-Designs, aber das heißt ja nicht, dass da nichts weiter zu tun bliebe. In den letzten Jahren arbeitete ich an vielfältigen Pickup-Projekten und hatte dabei die Gelegenheit, alle allgemein verfügbaren Alnico-Mate-

rialien einsetzen zu können. Jedes einzelne hat bestimmte physikalische Eigenschaften, die sich in verschiedene tonale Eigenschaften übersetzen lassen. Diese sind durch die sorgfältige Auswahl des Wickeldrahts und die Art und Weise, wie die Pickups gewickelt und gebaut werden, noch weiter zu verbessern und zu modifizieren. Ich entschied mich dafür, verschiedene Magnetmaterialien in Pickups zu erforschen. Da dies zuweilen auf einem Boutique-Level geschah, haben wir die Möglichkeiten genutzt, um das zu systematisieren, nämlich das Voicing für jede Position der Pickups auf jeder Gitarre unter Berücksichtigung des Instruments selbst abzustimmen. So wurden alle unsere Muster auf Gitarren getestet, wie sie in der Produktion sein würden. Wir hörten sie uns dabei mit all den Konstruktionsmerkmalen und mit der Hardware an, die wir verwenden wollten. Das alles erlaubte uns, das Voicing sehr spezifisch zu gestalten. Es ist diese ganze Kaskade von Details und Auswahl-Entscheidungen, die die American Professional Series zu dem macht, was sie ist.

Du hast auch deinen ShawBucker einem Re-Design unterzogen – was wolltest du verbessern? Hast du andere Materialien eingesetzt?

Für die American Pro Series haben wir den originalen ShawBucker, der bereits vor einigen Jahren eingeführt wurde, zu vier verschiedenen Modellen erweitert. Noch einmal: das jeweilige Voicing hängt davon ab, in welcher Gitarre und in welcher Position es eingesetzt wird. Es ist nicht so sehr eine Frage von Verbesserung, als davon, die richtige musikalische Stimme für jede Position am Instrument zu finden. Die wesentlichen Materialien sind denen des ShawBucker 1 sehr ähnlich, auch wenn es da subtile und wichtige Änderungen gibt. Für die Strat HH habe ich den ShawBucker 1, den wir als Bridge Pickup in den HSS Strats genutzt haben, in die Halsposition verschoben. Sein niedriger Output verhindert, dass er in dieser Position muffig klingt. Den neuen ShawBucker 2, den wir in der Bridge-Position nutzen, verfügt immer noch über einen Alnico-2-Magneten und Plain Enamel-Coated Wire, sowie über ungewachste Spulen. Er hat aber etwas mehr Draht auf der einzelnen

Spule, verglichen mit dem ShawBucker 1. Beide Pickups sind aber immer noch am unteren Ende der möglichen Wickel-Schemen, die wir nehmen könnten. Die Strat HH verfügt über Schaltoptionen mit Zugriff auf die einzelnen Spulen jedes Pickups. Alles ziemlich clean zu halten, macht aus der Strat HH ein sehr bewegliches Instrument. Die ShawBucker 1T und 2T spielen mit den Materialien und der Konstruktion der Polepieces selbst, um die Induktivität jedes Pickups subtil zu verändern und wir wendeten verschiedene Tricks an, um sie für die Hals- und die Stegposition zu optimieren. Für alle Gitarren der American Professional Guitars haben wir dann auch noch den einzigartigen Treble Bleed Circuit entworfen. **Du hast ja auch die neuen V-Mod Singlecoil Pickups entwickelt und über einen Mix von Alnico-Magneten für die einzelnen Positionen abgestimmt, wie wir lesen konnten. Kannst du diese Differenzierung für unsere Leser etwas genauer erläutern?**

Verschiedene Alnico-Magnete haben verschiedene chemische Eigenschaften die ihre Stärke, die Art ihres Klangs und wie die Saite darüber schwingt beeinflussen. Alnico ist eine Legierung aus Aluminium, Nickel und Kobalt, es hat aber auch Eisen drin und manchmal Kupfer oder Titan. Jede Variante hat ihre eigene Formel. Alnico 3 ist relativ schwach und hat überhaupt kein Kobalt. Das bringt in einem Pickup einen warmen, vollen Sound. Alnico 2 hat Kobalt und etwas Eisen drin, das bringt mehr Schlagkraft als der Alnico 3, hat aber immer noch viel warme Tonalität. Alnico 5 hat mehr Kobalt als Alnico 2 und ist der am hellsten und klarsten klingende unter den Dreien. Die V-Mod Pickups der Strat und Tele (wie auch die im P-Bass und Jazz Bass) nutzen diese Charakteristiken auf kalkulierte und musikalische Weise. Nach vielen Tests entschieden wir uns für eine „5-2“-Kombination für die Tele-Pickups. Bei diesen kommen Alnico-5-Magnete für die umspannenen Saiten und Alnico-2-Magnete für die blanken Saiten zum Einsatz. Der Tele-Hals-Pickup ist dann auch noch nach dem „Twisted Tele“-Muster mit längeren Magneten als bei einer traditionellen Telecaster gewickelt. Dieses Pickup Set hat all den traditionellen Snap und Punch von Vintage Tele-Pickups mit einzigartiger Wärme der hohen Saiten.

Das Pickup Set für die Strat hat drei verschiedene Kombinationen von Magneten. Wichtig ist hier, abgesehen davon wie jeder Pickup allein klingt, die einmalige Charakteristik der Schaltpositionen 2 und 4, der klassische „Quack“-Ton. Durch unsere Tests erfuhren wir, dass subtile Änderungen in den Magneten einen dramatischen Effekt auf diese Sounds hatten und am Ende kamen wir auf verschiedene Kombinationen von Magneten auf den Strats wie auf den Teles.

Der Hals-Pickup der Strat hat Alnico-2-Magnete für die umwickelten Saiten und Alnico-3-Magnete für die blanken Saiten. Wir wollten warme Bässe und besonders fette Höhen, wie sie uns nur Alnico-3-Magnete geben können. Für den mittleren Pickup drehten wir die Kombination der Tele um: bei den umwickelten Saiten nahmen wir Alnico 2, für die blanken Saiten Alnico 5. Der Steg-Pickup kommt dann allein mit Alnico 5. Dieses Set bringt uns die beste Mischung und Balance über das ganze Griffbrett hinweg in allen fünf Schaltpositionen.

Die Strat HSS ShawBucker nutzt die Hals- und Mittel-Pickups dieses Sets mit einem ShawBucker1 in der Stegposition. Wir verwenden dazu noch ein 500k/250K Stacked Volume-Poti auf diesem Modell. Der ShawBucker nutzt den 500K-Teil mit seiner speziellen Höhen-dämpfung und die Strat Pickups den 250K-Pot. Das bringt uns eine optimale Mischung aus Humbucking- und Singlecoil-Sounds.

Danke für das Interview! ■